

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

# Antisemitismus und (Antimuslimischer) Rassismus in der Migrationsgesellschaft

Prof. Dr. Karim Fereidooni  
Professor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung

Sinsheim am 05.02.2024

## Diskriminierung und Rassismus

„Eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ‚Rassen‘ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden“ (Essed 1992, S. 375).

### Formen von Rassismus

- Klassisch: hierarchische Unterscheidung zwischen unterschiedlichen biologischen Rassen. Die weiße Rasse ist der gelben, roten und schwarzen Rasse überlegen.
- Neo-Rassismus/Kulturrassismus: höher- und Minderwertigkeit von Kulturen und Unvereinbarkeit von Kulturen
- Çiçek/Heinemann/Mecheril (2014):  
Primäre Rassismuserfahrungen: Explizit rassistische Botschaften; (direkt oder indirekt)  
Sekundäre Rassismuserfahrungen: Erfahrungen, die dann entstehen, wenn eigene Rassismuserlebnisse zum Thema werden und gleichzeitig dethematisiert werden.

## Diskriminierung und Rassismus

- Fast die Hälfte (49 %) der Bevölkerung ist der Ansicht, dass es unterschiedliche ‚Rassen‘ gäbe.
- Ein Drittel der Bevölkerung (33 %) bejaht, dass gewisse Völker „von Natur aus fleißiger [seien] als andere“, während etwa 27 % glauben, dass „bestimmte Kulturen viel besser [seien] als andere“.

Quelle: Rassismus-Monitor (2022)

## Was muss ich wissen?

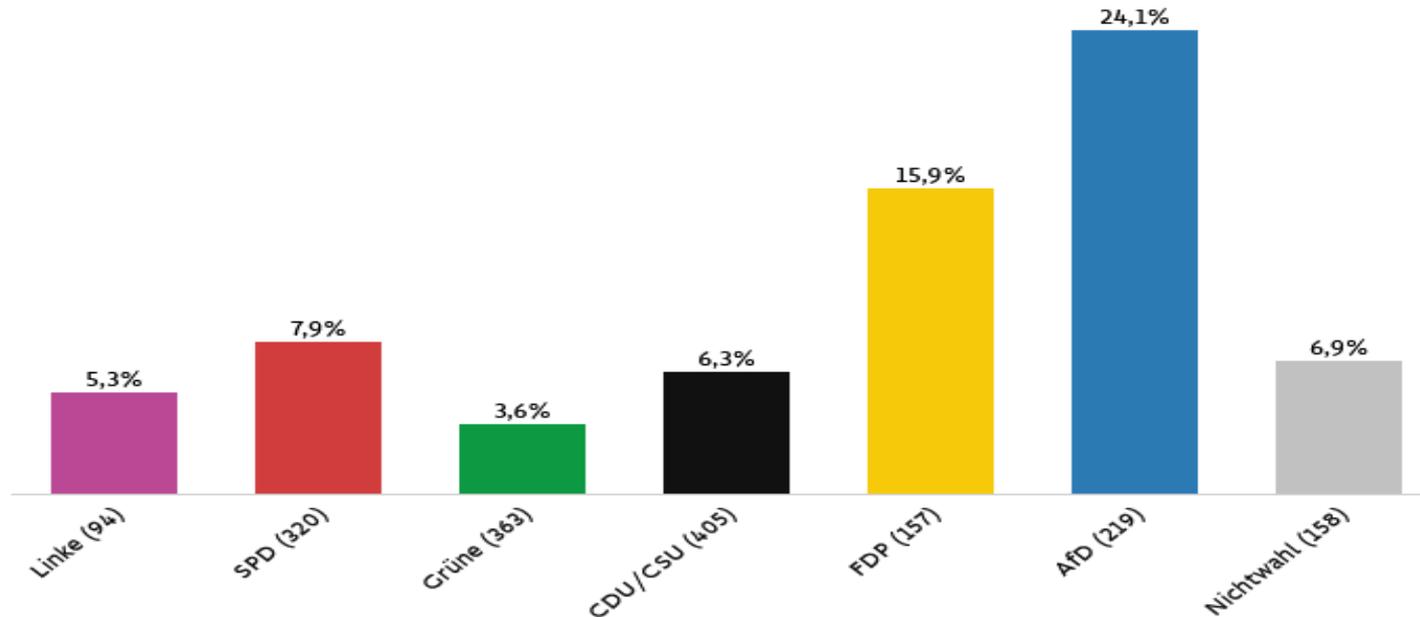
- **Ergebnisse der Mitte Studie 2023, S. 160.**
  - *„Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“.*  
Stimme voll und ganz zu: 8,4 %; stimme überwiegend zu: 9,7 %; teils/teils: 23 %
  - *„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat“.*  
Stimme voll und ganz zu: 5,3 %; stimme überwiegend zu: 10,1 %; teils/teils: 24,2 %
  - *„Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen“.*  
Stimme voll und ganz zu: 3,3 %; stimme überwiegend zu: 8,3 %; teils/teils: 12,5%
  - *„Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß“.*  
Stimme voll und ganz zu: 4,3 ; stimme überwiegend zu: 7,5 %; teils/teils: 15,2 %

## Ergebnisse der Mitte Studie 2023

Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/rechtsextreme-einstellungen-nehmen-laut-studie-deutlich-zu-19189582.html>

### Rechtsextremes Weltbild nach Parteipräferenz

Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen, in Prozent



In Klammern: Anzahl der Befragten

Grafik: jpg. / Quelle: „Die distanzierte Mitte“, Friedrich Ebert Stiftung, 2023

## Zu Beginn

- **Ergebnisse der Mitte Studie 2023, S. 55f.**
  - Die (...) **verallgemeinerte[n] Abwertung von »Ausländern«** (...), steigt wieder an, nachdem sie 2020/21 gesunken war, und ist **mit 16 % fast doppelt so stark ausgeprägt** wie in den Erhebungsjahren **2014 bis 2018/19**.
  - Es ist festzustellen, dass die **politische Mitte etwas kleiner geworden** ist, während sich der **Anteil an Befragten, die sich »eher rechts« der Mitte verorten**, gegenüber der letzten Befragung von 7 % auf knapp 14 % verdoppelt hat.
  - **Jede zwölfte Person** in Deutschland teilt ein **rechtsextremes Weltbild**. Mit 8 % ist der Anteil von Befragten der Mitte-Studie 2022/23 mit klar rechtsextremer Orientierung gegenüber dem Niveau von knapp 2 bis 3 % in den Vorjahren erheblich angestiegen.

## Alltagsrassismus

### Terkessidis (2004)

- Jeder Menschen, der in der BRD sozialisiert wurde, besitzt „rassistisches Wissen“.

### Scherschel (2006)

- Rassismus stellt Individuen und Gesellschaften „ein Interpretationsangebot zum Verstehen sozialer Vorgänge [...] bereit und bietet ihnen eine Option, soziale Welt mittels rassistisch konstruierter Kategorien zu strukturieren“ (S. 12).
- Rassismus ist eine gesamtgesellschaftliche Tatsache und kein ‚Problem‘ bestimmter gesellschaftlicher Schichten.
- Rassismus ist eine flexible symbolische Ressource.
- Facharbeiter\*innen: Rassismus wird genutzt, um Konkurrenz und Angst vor einem Bedeutungsverlust der eigenen Ingroup und Nation auszudrücken.
- Akademisches Milieu: Rassismus wird genutzt, um die Regeln des Sozialen und des eigenen soziostrukturellen Kontextes zu kommunizieren und zu konsolidieren.

## Alltagsrassismus

- Maisha Eggers (2005): Rassifizierung und kindliches Machtempfinden. Kostenlos online abrufbar unter: [https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation\\_derivate\\_00002289/Dissertation\\_Maureen\\_Eggers.pdf](https://macau.uni-kiel.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dissertation_derivate_00002289/Dissertation_Maureen_Eggers.pdf)
- Claudia Machold (2015): Kinder und Differenz.
- Bundschuh/Müller (2020): Förderung von Sensibilität gegenüber rassistischen und verwandten Ausgrenzungsmustern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz
- Bostancı, Seyran; Biel, Christina & Neuhauser, Bastian (2022): „Ich habe lange gekämpft, aber dann sind wir doch gewechselt“: Eine explorativ-qualitative Pilotstudie zum Umgang mit institutionellem Rassismus in Berliner Kitas. NaDiRa Working Papers 1, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).

## Antimuslimischer Rassismus

- Muslimfeindlichkeit/Antimuslimischer Rassismus bezeichnet die **Zuschreibung** pauschaler, weitestgehend **unveränderbarer, rückständiger und bedrohlicher Eigenschaften gegenüber Muslim\*innen und als muslimisch wahrgenommenen Menschen**. Dadurch wird bewusst oder unbewusst eine **„Fremdheit“ oder sogar Feindlichkeit konstruiert**. Dies führt zu vielschichtigen gesellschaftlichen **Ausgrenzungs- und Diskriminierungsprozessen**, die sich **diskursiv, individuell, institutionell** oder strukturell vollziehen und bis hin zu Gewaltanwendung reichen können“ (UEM 2023, S. 24).

## Antimuslimischer Rassismus

- Shooman (2014, 64f.) zufolge kann antimuslimischer Rassismus folgendermaßen definiert werden: „Aus einer **dominanten gesellschaftlichen Position** heraus werden sie [die **Muslim\*innen bzw. diejenigen, die als solche gelesen werden**] **unabhängig von einem individuellen Glaubensbekenntnis** als eine **homogene und quasi-natürliche Gruppe** in **binärer Anordnung** zu **weißen-christlichen/atheistischen Deutschen** bzw. Europäern konstruiert und mit **kollektiven Zuschreibungen** versehen; es wird ein Wissen über sie und ihr Wesen als Gruppe erzeugt, und sie gelten anhand verschiedener Merkmale als **identifizierbar**“.
- Demnach werden „Muslime und Menschen, die als Muslime markiert werden, (...) als homogene, essentialistische, dichotome Gruppe konstruiert, die im Verhältnis zur ebenfalls konstruierten Eigengruppe **als weniger zivilisiert, weniger emanzipiert, weniger frei und weniger fortschrittlich konstruiert wird**“ (Attia 2014, o. S.).

## Antimuslimischer Rassismus

- Bemerkenswert ist, dass sich diese Vorstellungen „aus einer spezifisch orientalischen Vorstellung einer ‚islamischen Welt‘ als Gegenbild und Bedrohung der ‚westlichen Welt‘ [schöpft], die **seit Jahrhunderten überliefert wird und einen festen Bestandteil des (west)europäischen Selbstverständnisses darstellt**“ (Karakasoğlu/Wojciechowicz 2017, 509).

## Antimuslimischer Rassismus

- Auf den Waffen des Schützen von Christchurch sind deutlich Graffiti zu erkennen, die Namen und Jahreszahlen von Orten und Personen tragen. Ihr gemeinsamer Nenner: Historische Kriege und Schlachten christlicher Mächte gegen Muslime.
  - „Wien 1683“: Osmanen wurden vor Wien zurückgedrängt und mussten sich zurückziehen
  - „Fürst Lazar Hrebeljanović“: Der die Schlacht auf dem Amselfeld im heutigen Kosovo angeführt hat. Er leistete den anrückenden Osmanen Widerstand, schlug diese bei Paraćin (1381) und bei Pločnik (1386 oder 1387), fiel aber in der Schlacht auf dem Amselfeld am 15. Juni 1389.
  - Die Schlachten im Russisch-Osmanischen Krieg 1877-78 am Schipkapass im bulgarischen Balkengebirge.
  - Kampf des albanischen Fürsten Skanderbeg (1405-1468) gegen die Osmanen.

## AMR in der Gesellschaft

- **Jede\*r Zweite** in Deutschland ist laut dem Religionsmonitor der Bertelsmann Stiftung **islamfeindlich eingestellt**; dieser hohe Wert hat sich über die Zeit kaum verändert (vgl. Pickel 2019: 81–82)
- **45 %** der Bevölkerung **lehnt eine\*n muslimische\*n Bürgermeister\*in** für die eigene Gemeinde **ab** – allein aufgrund der Glaubenszugehörigkeit (vgl. Ahrens 2018: 2–3).
- **Jede\*r Dritte** fordert die **Einschränkung der islamischen Glaubensausübung** und stimmt damit gegen das Grundrecht auf Glaubensfreiheit (vgl. Baumann/Schulz/Thiesen 2022: 422).
- In einer aktuellen Repräsentativbefragung haben **46 %** der Bevölkerung den „**Eindruck, dass unter den in Deutschland lebenden Muslimen viele Fanatiker sind**“ (Baumann/Schulz/Thiesen 2022: 430–431).

## AMR in der Gesellschaft

- So ist mit **43 %** ein großer Anteil der jungen Menschen in Deutschland im **Alter von 14 bis 29 Jahren** der Meinung, „**Muslime leben gerne in eigenen Stadtteilen**“, und **37 %** denken, dass „**Muslime lieber unter sich bleiben**“ (Janzen/Ahrens 2022: 9–10).
- Zwischen **44 %** (Bevölkerung **ohne Migrationshintergrund**) und **46 %** (mit **Migrationshintergrund**) **lehnen folgende Aussage ab**: „**Die in Deutschland lebenden Muslime integrieren sich gut in die deutsche Gesellschaft.**“ (Friedrichs/Storz 2022: 14)
- Polizist\*innen: **Überfremdungsgefühle** sind für etwa **18 %** der Befragten ein Thema. **13 % stimmen dem Statement zu, dass die muslimische Kultur nach Deutschland passt, knapp die Hälfte der Stichprobe stimmt dem nicht zu, während knapp 40 % sich hier ambivalent äußern. (...) 10 % der Befragten äußern sich deutlich negativ gegenüber Muslim\*innen.** (MEGAVO Studie 2023, S. 52, abrufbar unter: <https://www.polizeistudie.de/wp-content/uploads/projekt-megavo-zwischenbericht-2023-04-04.pdf>)

## AMR in der Gesellschaft

- Ein **hoher Bildungsgrad** trägt **nur bedingt** zu einer **Korrektur von Vorbehalten gegenüber Muslim\*innen und ihrer Religion bei**. Für **höher Gebildete** spielen Argumente der angeblichen **Rückständigkeit des Islam** sowie eine **allgemeine Religions skepsis** eine wichtigere Rolle.
- Der **sozioökonomische Status** einer Person nimmt insgesamt eine **nachrangige Rolle** ein. Muslimfeindliche Einstellungen sind in hohem Maße **auch unter wohlhabenden** Personen verbreitet.
- Ein relativ starker Zusammenhang lässt sich für das **Alter** feststellen: **Jüngere Menschen äußern seltener muslimfeindliche Einstellungen**. Das wird darauf zurückgeführt, dass sie eher **persönliche Kontakte zu Muslim\*innen** in Schule und Ausbildung haben, während **ältere Menschen häufig in einem homogenen Umfeld aufgewachsen sind** und auch im Alltag seltener Berührungspunkte mit der muslimischen Bevölkerung haben.
- Kontakthypothese: **Kontakt** muss **auf Augenhöhe** stattfinden.

## AMR in der Gesellschaft

### Befragung an Kommissaranwärter\*innen

- (N = 364), 2016 und 2017 Hochschule der Akademie der Polizei Hamburg
- **Berufliche Kontakte** von Polizist\*innen mit als muslimisch wahrgenommenen Menschen **verstärken Vorurteile**.
- Polizist\*innen, die **private Kontakte** mit als muslimisch wahrgenommenen Menschen pflegen, besitzen **geringere Vorurteilen** gegenüber als muslimisch wahrgenommene Menschen.

*Quelle: Stefanie Kemme et al. (2020): Antimuslimische Einstellungen in der Polizei?*

*Der Zusammenhang von Kontakthäufigkeit und -qualität mit Vorurteilen und Stereotypen gegenüber Muslimen. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform (103/2), S. 129-149.*

### Beratungsanfragen an die ADS Bund aufgrund von Diskriminierung wegen muslimischer Religion nach Lebensbereichen

- Lebensbereich Anzahl % (gerundet)
- **Arbeitsmarkt 47,6 %**
- **Private Dienstleistung/Zugang zu Gütern 12,6 %**
- **Bildung 10,2 %**
- Ämter/Behörden 5,5 %
- Öffentlicher Raum 3,9 %
- Wohnungsmarkt 3,1 %
- Internet/Soziale Medien 2,0 %
- Werbung/Medien 1,8 %
- Privates Umfeld/Nachbarschaft 1,6 %
- Justiz/Polizei 1,4 %
- Freizeit/Ehrenamt/Vereine/Parteien 1,4 %
- Anderer Bereich 1,2 %
- Gesundheit/Pflege 1,0 %
- Anderer Bereich/keine Angabe 6,7 %

## Antisemitismus

- „Antisemitismus bezeichnet allgemein **nicht erst (körperliche) Gewalt gegen Jüdinnen:Juden**, sondern auch **stereotypisierende Zuschreibungen** kollektiver Merkmale; d.h. eine Wahrnehmung oder Einstellung, **die jüdischen Einzelpersonen (oder Institutionen) negative, verschwörerische und schädigende Eigenschaften zuschreibt**. Antisemitismus ist gleichzeitig **nicht bloß ein individuelles** (kognitiv und emotional besetztes) **Ressentiment**, sondern liegt in Form von **Praxis, Narrativen, Mythen und Bildern als gemeinschafts- und gesellschaftsstrukturierender Wissensbestand vor**“ (Salzmann/Fereidooni/Platt/Tuncel 2024, in Druck).
- „Antisemitismus stellt (...) eine Struktur feindlicher Vorstellungen gegenüber Juden als Kollektiv dar, welche sich in Einstellungen, (...) Bildern und Handlungen (...) manifestiert, die dazu führen und darauf abzielen, Juden zu distanzieren, zu vertreiben und zu töten“ (Rensmann/Schoeps 2008, S. 12).
- „Der Antisemitismus ist das Gerücht über die Juden“ (Adorno 2001, S. 200).
- Antisemitismus bedarf nicht der Existenz von Jüd\*innen/Juden. Es bezeichnet ein Phantasma über Jüd\*innen/Juden, das über Jahrhunderte hinweg zu einer grausamen Wirklichkeit geworden ist.

## Unterschied zwischen Antisemitismus und Rassismus

- „Das antisemitische Gegenbild zeichnet die als fremd und feindlich aufgefasste Figur des **Juden als besonders klug, raffgierig, reich und weltbeherrschend**, während das rassistisch strukturierte Gegenbild die als **fremd markierten Anderen als besonders faul, dumm und antriebslos betrachtet**. Während **Antisemitismus** dazu genutzt wird, einen **inneren Feind** zu konstruieren, der moralisch verwerflich erscheint, dient **Rassismus** dazu, einen **äußeren Fremden** zu imaginieren, der zivilisatorisch allem Europäischen unterlegen sein sollte“.

(Messerschmidt, Astrid/Fereidooni, Karim (2019): Zwischen Feindschaft und Missachtung – Emotionale Aufladungen im Umgang mit Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft. In: Anja Besand, Bern Overwien und Peter Zorn (Hrsg.), Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: BpB, S. 351-365.)

## Antisemitismus

- Die RIAS-Meldestellen erfassten bundesweit für das Jahr 2022 **2.480 antisemitische Vorfälle**. Das sind im Durchschnitt fast **sieben Vorfälle pro Tag**.
- **Antisemitische Vorfälle** finden häufig an **Orten statt, die Betroffene regelmäßig aufsuchen** oder die diese in ihrem Alltag gar nicht meiden können.
- Insgesamt erfasste RIAS (...) **143 Vorfälle im öffentlichen Nahverkehr**. Auch beim Einkaufen oder in anderen Alltagssituationen werden **Jüdinnen\_Juden** mit antisemitischen Aussagen konfrontiert.

## Antisemitismus

- Für die 3.027 erfassten antisemitischen Straftaten im Jahr 2021 geht die Polizei von
- 84,31% rechtsextremen Täter\*innen aus. An der Kategorisierung gibt es Kritik.
- Bei 4,2% der Vorfälle wird „ausländische Ideologie“ als Motiv vermutet, d.h. „eine aus dem Ausland stammende nichtreligiöse Ideologie (...) insbesondere wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen.“
- 1,88% der Vorfälle werden dem Phänomenbereich „religiöse Ideologie“ zugeordnet, was vor allem auf „islamistisch motivierten Terrorismus/Extremismus“ verweist.

### Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS e.V.)

Von den 2.738 im Jahr 2021 registrierten Fällen wurden

- 17% als „rechtsextrem/rechtspopulistisch“ klassifiziert,
- 16% als „verschwörungsideologisch“,
- 9% der Fälle dem antiisraelischen Aktivismus zugeordnet und 1% dem „islamisch/islamistischen“ Milieu zugeordnet.

## Antisemitismus

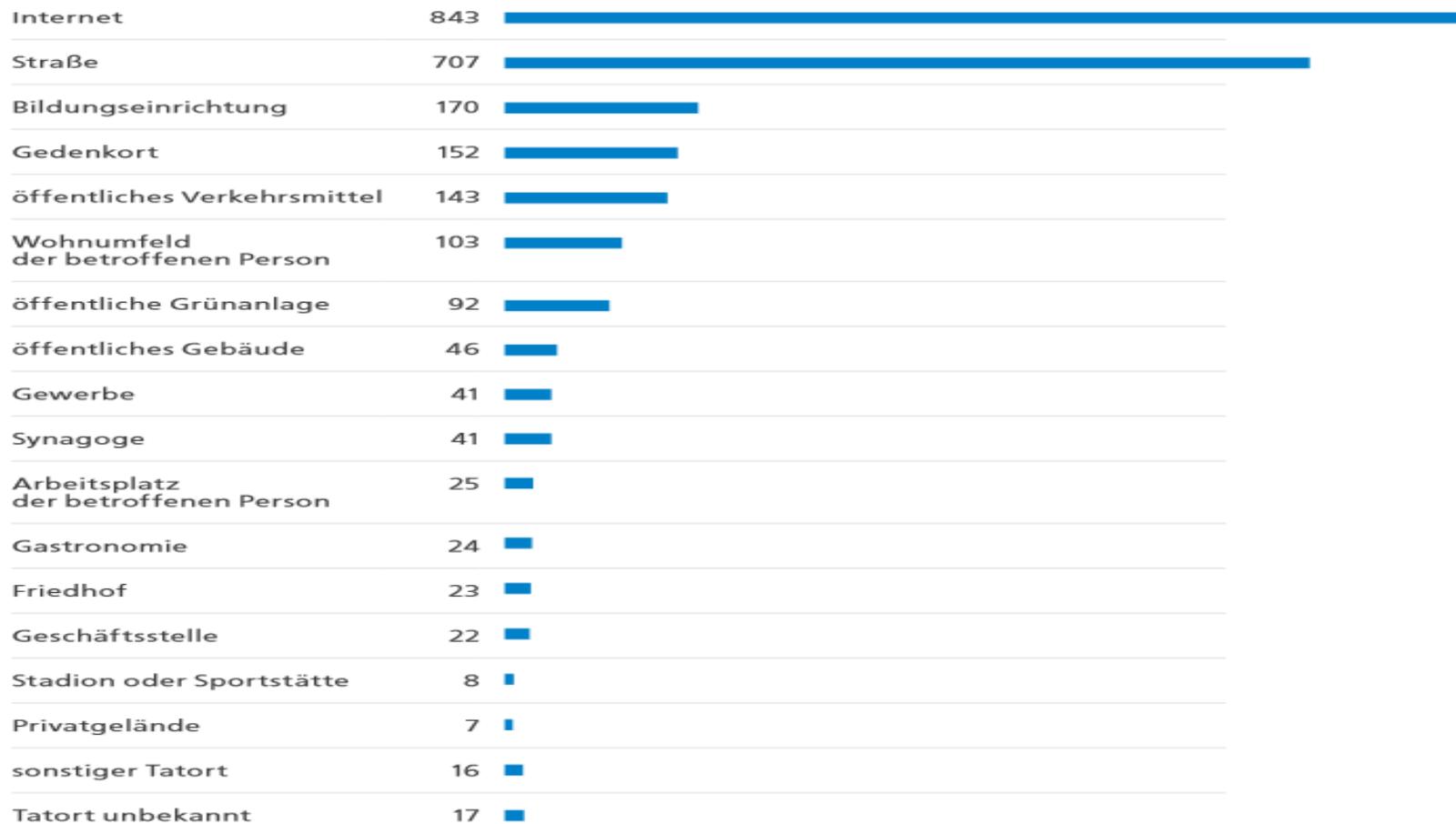
- In einer **Umfrage der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte** von **2018** nannten unter den **Juden und Jüdinnen in Deutschland**, die persönliche Diskriminierungserfahrungen gemacht hatten, **41% „someone with an extremist Muslim view“ als angenommenen Täter\*in**. Unklar ist hier, aufgrund welcher Eigenschaften des\*der Täter\*in diese Klassifikation vorgenommen wurde, und ob Stereotype bei der Wahrnehmung auch eine Rolle gespielt haben könnten.

[https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MEDIENDIENST-Expertise\\_Antisemitismus\\_unter\\_Menschen\\_mit\\_Migrationshintergrund\\_und\\_Muslimen.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MEDIENDIENST-Expertise_Antisemitismus_unter_Menschen_mit_Migrationshintergrund_und_Muslimen.pdf)

## Antisemitismus

[https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische\\_Vorfaelle\\_in\\_Deutschland\\_Jahresbericht\\_RIAS\\_Bund\\_2022.pdf](https://report-antisemitism.de/documents/Antisemitische_Vorfaelle_in_Deutschland_Jahresbericht_RIAS_Bund_2022.pdf)

### Tatorte antisemitischer Vorfälle 2022



# Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

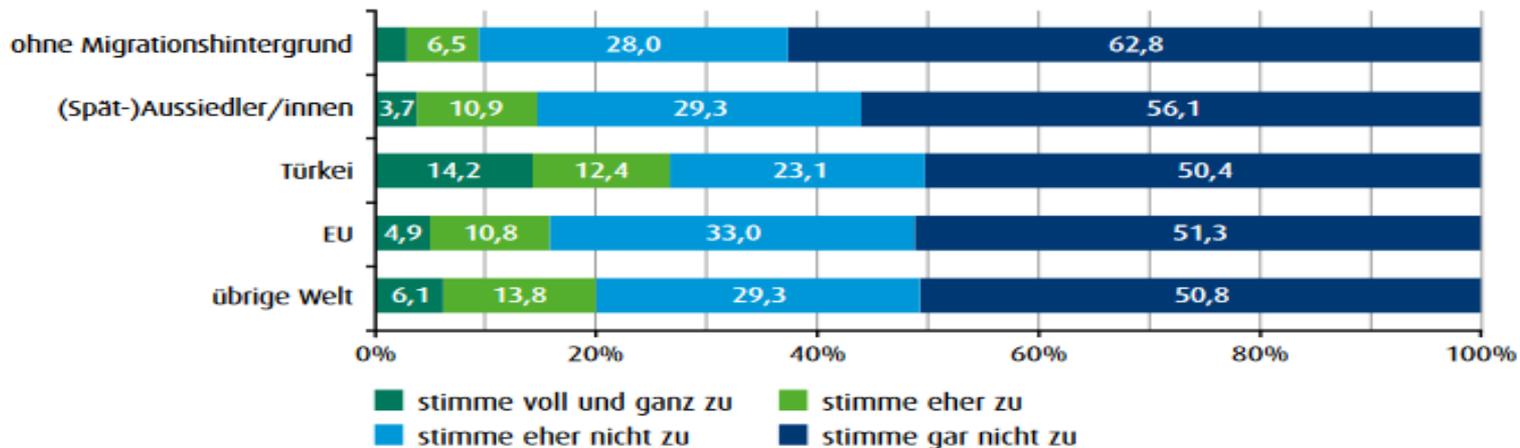
[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

Abb. 10 Klassisch antisemitische Einstellungen 2020 (nach Herkunftsgruppen der Befragten)

„Juden haben auf der welt zu viel Einfluss.“



„Durch ihr Verhalten sind die Juden an ihren Verfolgungen nicht ganz unschuldig.“

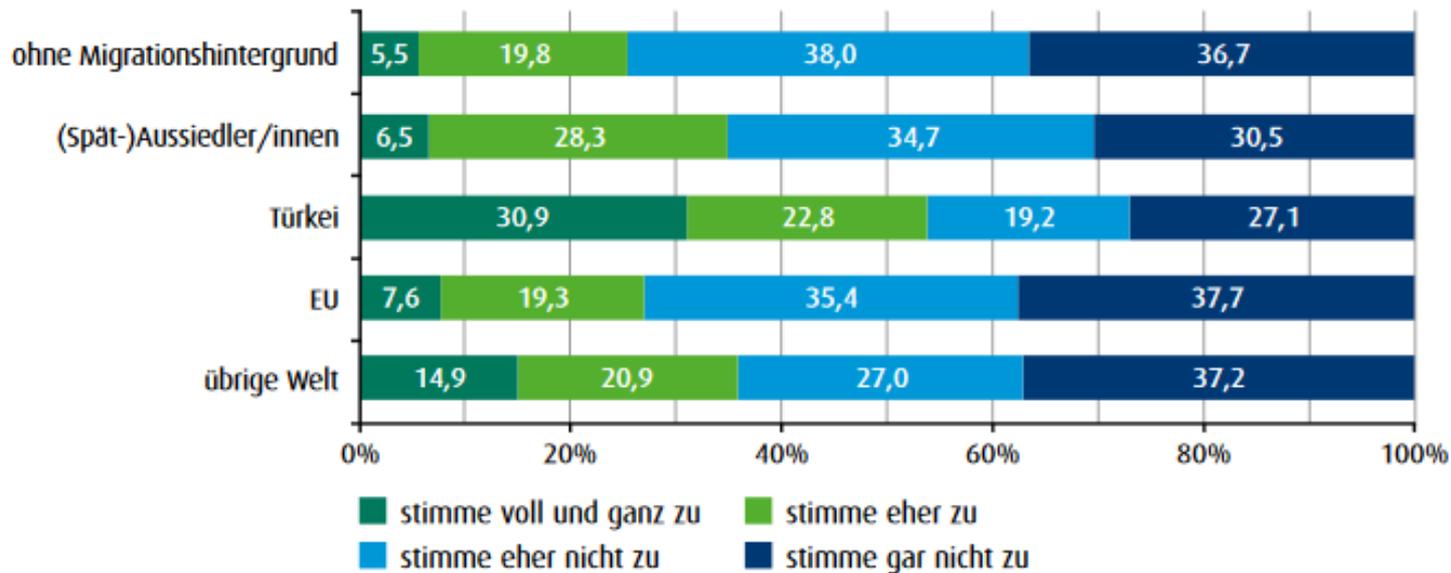


## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

Abb. 12 Israelbezogene antisemitische Einstellungen 2020 (nach Herkunftsgruppen der Befragten)

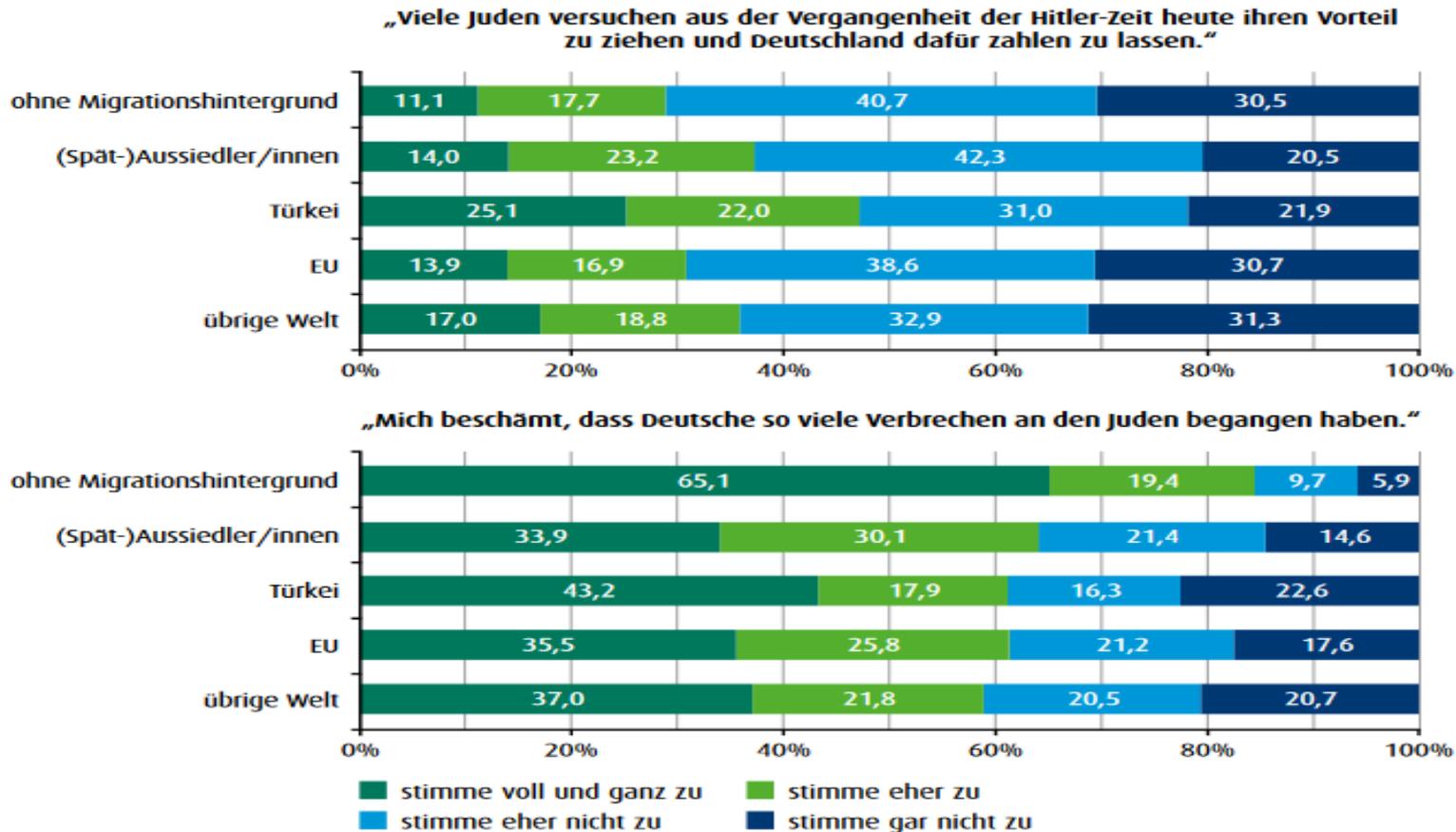
„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“



## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

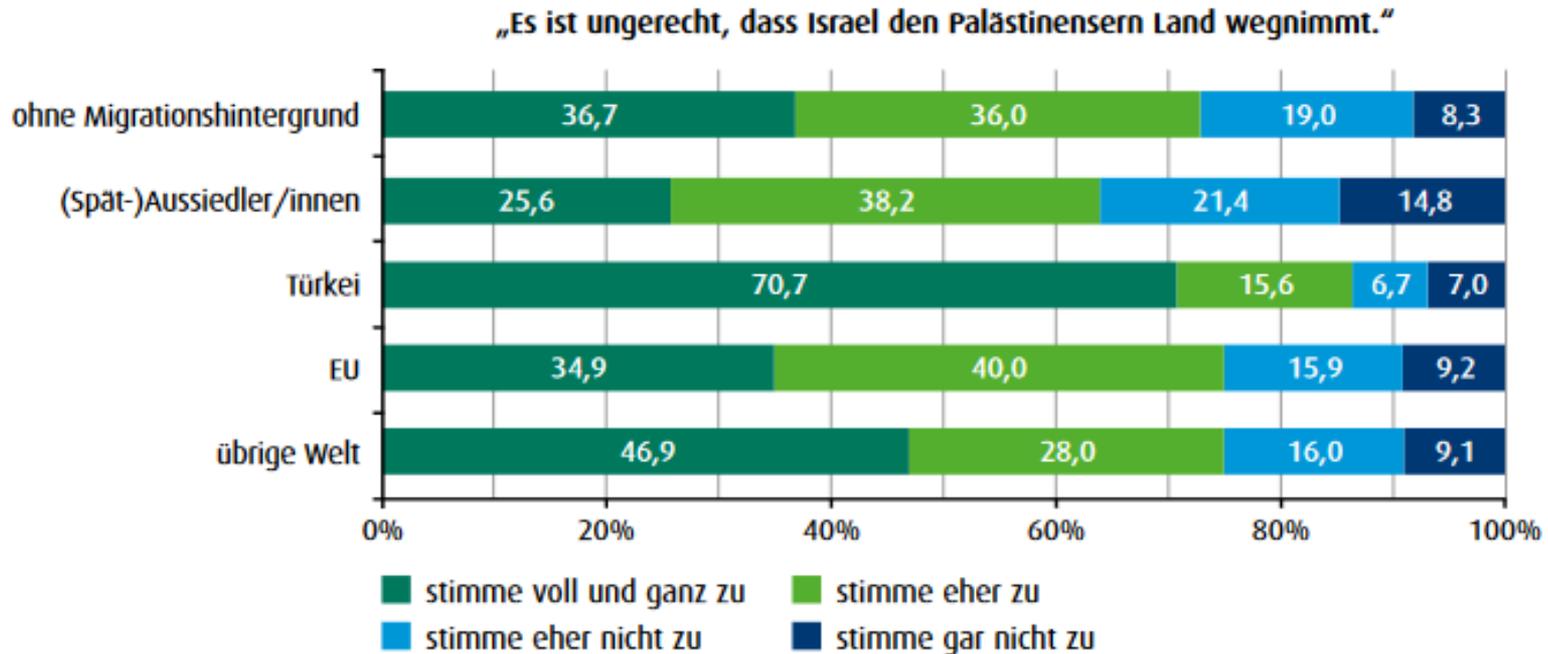
Abb. 11 Sekundär antisemitische Einstellungen 2020 (nach Herkunftsgruppen der Befragten)



## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

Abb. 13 Israelkritische Einstellungen 2020 (nach Herkunftsgruppen der Befragten)



## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

- **Frauen** neigen **seltener** zu **antisemitischen Einstellungen** als Männer
- **Ältere Befragte** mit und ohne Migrationshintergrund **sind häufiger antisemitisch** eingestellt als jüngere.
- **Muslim\*innen mit Migrationshintergrund** vertreten **häufiger antisemitische Einstellungen** als andere Befragte mit Migrationshintergrund.
- **Religiöse Befragte** mit Migrationshintergrund sind **unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit häufiger antisemitisch** eingestellt als nicht religiöse.
- Mit Ausnahme der Türkeistämmigen äußern **Befragte, die die Schule in Deutschland besucht haben**, sich **seltener antisemitisch** als jene, die in einem anderen Land zur Schule gegangen sind.
- **Befragte** mit Migrationshintergrund, die sich **aufgrund ihrer Herkunft** oder ihrer **Religion diskriminiert fühlen** vertreten **häufiger antisemitische** Einstellungen.

## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2\\_\\_Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2022/10/SVR-Studie-2022-2__Antimuslimische-und-antisemitische-Einstellungen.pdf)

- **Befragte** mit Migrationshintergrund, die sich wegen ihrer **Herkunft benachteiligt fühlen**, meinen **häufiger** als jene ohne Diskriminierungserfahrungen, dass viele **Jüdinnen und Juden versuchen, aus der Vergangenheit Vorteile zu ziehen**.
- **Israelbezogenen Antisemitismus** zeigen Befragte mit Migrationshintergrund, die sich aufgrund ihrer **Herkunft benachteiligt** fühlen, ebenfalls **häufiger** als jene ohne entsprechende Erfahrungen.
- **Menschen mit Migrationshintergrund** vertreten **häufiger** als jene ohne **Migrationshintergrund antisemitische und antimuslimische Einstellungen**; beim Antisemitismus ist der Abstand jedoch größer.

Stichprobengröße: 15.095 Personen bundesweit interviewt (repräsentative Studie)

## Antisemitismus in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen

[https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MEDIENDIENST-Expertise\\_Antisemitismus\\_unter\\_Menschen\\_mit\\_Migrationshintergrund\\_und\\_Muslimen.pdf](https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/MEDIENDIENST-Expertise_Antisemitismus_unter_Menschen_mit_Migrationshintergrund_und_Muslimen.pdf)

### Zusammenfassung der Forschungsergebnisse durch Dr. Sina Arnold

1. Die Forschung kommt insgesamt zu einem **gemischten Ergebnis**: Je nachdem, welche Ausprägung des Antisemitismus man sich anschaut, weisen **Personen mit Migrationshintergrund und Muslim\*innen höhere oder geringere antisemitische Einstellungen auf als Personen ohne Migrationshintergrund und Nicht-Muslim\*innen**.

2. Beim **klassischen Antisemitismus** ist die **Forschungslage** bezüglich **Menschen mit Migrationshintergrund widersprüchlich**: Manche Studien finden höhere, manche niedrigere und manche gleiche Werte im Vergleich zu Menschen ohne Migrationshintergrund. **Unter Muslim\*innen ist die Forschungslage klarer: Sie weisen allgemein höhere Zustimmungswerte zu klassischem Antisemitismus auf als Nicht-Muslim\*innen**.

3. **Sekundärer Antisemitismus** ist unter Menschen **mit Migrationshintergrund weniger weit verbreitet** als unter Menschen **ohne Migrationshintergrund**. Zwischen **Muslim\*innen** und **Nicht-Muslim\*innen** gibt es **kaum Unterschiede**.

4. **Israelbezogener Antisemitismus** ist unter Menschen **mit Migrationshintergrund und Muslim\*innen weiter verbreitet** als unter Menschen ohne Migrationshintergrund. Dasselbe gilt für **Muslim\*innen** im Vergleich zu **Nicht-Muslim\*innen**.

5. Die Forschung zeigt außerdem: Die Kategorie „Migrationshintergrund“ ist nur bedingt aussagekräftig. **Wichtige Faktoren für antisemitische Einstellungen** sind: Aufenthaltsdauer, Einbürgerung und Herkunftsland.

## Kostenloser Download in unterschiedlichen Sprachen

Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit) (2023): Muslimfeindlichkeit.  
Eine deutsche Bilanz.

[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

Englisch: Anti-Muslim Sentiment — Germany Takes Stock 2023

[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/EN/publikationen/2023/BMI22030.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/EN/publikationen/2023/BMI22030.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

Zusammenfassungen auf:

Spanisch: Musulmanofobia – Balance de la situación en Alemania Resumen del informe final 2023

[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23011-uem-span.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23011-uem-span.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

Türkisch: Müslüman düşmanlığı – Almanya bilançosu Kapanış raporu özeti 2023

[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23012-uem-tuerk.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23012-uem-tuerk.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

## Der Unabhängige Expert\*innenkreis Muslimfeindlichkeit

**Bundesinnenminister Seehofer hat im September 2020 die folgenden Personen berufen**

- **Karima Benbrahim**, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW)
- **Saba-Nur Cheema**, Goethe-Universität Frankfurt am Main / Bildungsstätte Anne Frank
- **Dr. Yasemin El-Menouar**, Bertelsmann Stiftung
- **Prof. Dr. Karim Fereidooni**, Ruhr-Universität Bochum
- **Prof. Dr. Kai Hafez**, Universität Erfurt
- **Özcan Karadeniz**, Verband binationaler Familien und Partnerschaften e. V.
- **Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick**, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- **Prof. Dr. Mathias Rohe**, Friedrich-Alexander- Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg
- **Prof. Dr. Christine Schirmacher**, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Evangelisch-Theologische Fakultät (ETF), Löwen

## Der Unabhängige Expert\*innenkreis Muslimfeindlichkeit

### Aus gesundheitsbedingten und beruflichen Gründen ausgeschieden

- Prof. Dr. Iman Attia (Alice Salomon Hochschule Berlin)
- Dr. Yasemin Shooman (Referatsleiterin im Bundeskanzleramt)

### Verstorben

- Nina Mühe (Claim)

## Der Unabhängige Expert\*innenkreis Muslimfeindlichkeit

- Die Arbeit des UEM begann im September 2020 und endet mit einer pandemiebedingten Verzögerung von einem halben Jahr am 30. Juni 2023.
- Insgesamt fanden in dieser Zeit rund 90 Sitzungen in Plenum, Arbeitsgruppen und Gesprächsrunden mit Expert\*innen statt.

- Quantitativer Teil (Fragebogen): Stichprobengröße 473 Muslim\*innen
- **Fast jede\*r zweite Befragte** gibt an, **mehrmals oder regelmäßig** in den vergangenen zwölf Monaten Erfahrungen mit **nicht-sprachlicher Abwertung** wie z.B. **Starren oder anderen abwertenden Gesten** gemacht zu haben.
- Ebenfalls **jede\*r Zweite** berichtet von mehrmaligen oder regelmäßigen **versteckten Andeutungen**.
- **Die Hälfte** berichtet sogar von konkreten **Beleidigungen und Belästigungen**.
- Etwas seltener wird über abweisendes Verhalten wie **Ignorieren** berichtet, aber auch hiervon ist immerhin ein Anteil von rund **44 %** betroffen.
- **Fast jede\*r Dritte** gibt an, im vergangenen Jahr mehrfach **körperlichen Übergriffen** ausgesetzt gewesen zu sein.

- Quantitativer Teil (Fragebogen): Stichprobengröße 473 Muslim\*innen
- **24,4 %** der Befragten zeichnen sich durch **keine bis geringe Erfahrungen mit Muslimfeindlichkeit** aus („selten bis nie“).
- **50,9 %** machen durchaus **häufiger Erfahrungen mit Muslimfeindlichkeit**, sind dieser aber nicht regelmäßig ausgesetzt („mehrmals“).
- **24,7 %** sind den eigenen Angaben zufolge mit **massiven Anfeindungen konfrontiert**; Erfahrungen mit Muslimfeindlichkeit gehören zum Alltag dieser Menschen („regelmäßig“).

- Quantitativer Teil (Fragebogen): Stichprobengröße 473 Muslim\*innen
- **Geschlecht: Männer** berichten mit einem Anteil von rund 68 % deutlich häufiger von regelmäßigen Erfahrungen mit AMR als Frauen.
- **Alter: Jüngere Menschen** nehmen AMR stärker wahr als ältere Menschen. Etwa 60 % der 18 bis 35 jährigen berichten von teilweise regelmäßigen Erfahrungen.
- **Bildungsstand:** Die Unterschiede sind gering. Menschen, die keinen Schulabschluss oder einen **Hauptschulabschluss** besitzen berichten **über mehr Erfahrungen** mit AMR als Menschen, die einen Studienabschluss besitzen.
- **Wohnort: kein Ost-West-Unterschied**
- **Religiosität:** Überdurchschnittlich berichten **Mitglieder muslimischer Organisationen** und Menschen, die sich als **(sehr) religiös** bezeichnen und Menschen, die **Kleidung** tragen, die sie für Außenstehende als Muslim\*innen erkennbar macht (**Kopftuch oder einen Kaftan** - langes Gewand für Männer).

- Quantitativer Teil (Fragebogen): Stichprobengröße 473 Muslim\*innen
- **Folgen für die Betroffenen**
- Je stärker die Befragten nach eigenen Angaben von dem Thema betroffen sind, umso häufiger berichten sie über empfundenen **Stress und Nervosität**.
- Rund **46 % der stark Betroffenen, meiden bestimmte Orte**; unter **wenig bis gar nicht Betroffenen** beträgt dieser Anteil **acht %**.
- Bei mehr als **jeder\*jedem Zweiten mit regelmäßigen muslimfeindlichen Erfahrungen** lösen diese zudem **Auswanderungsgedanken** aus, die bei **rund einem Drittel** bereits mit **konkreten Plänen** verbunden sind.
- Zwei Drittel bis drei Viertel empfinden sich als **Deutschland zugehörig** und **fühlen sich hier wohl** – **unabhängig** davon, wie stark sie sich im Alltag **diskriminiert** fühlen.

- Quantitativer Teil (Fragebogen): Stichprobengröße 473 Muslim\*innen
- **Bewältigungsstrategien**
- **20,5 %** wenden sich an die **Familie** bzw. **Freunde (24,1 %)**.
- **29 %** sucht nach Hilfe, wird aber **nicht fündig** – fühlen sich alleingelassen.
- Zudem hat lediglich eine geringe Quote von **unter zehn Prozent** den Vorfall zur **Anzeige** gebracht.
- Der Anteil von Betroffenen, der sich an eine **professionelle Stelle** wendet, ist dagegen mit Werten **unter einem Prozent** verschwindend gering. Auf eine Nachfrage nach Kenntnis von Beratungsangeboten gibt lediglich eine\*r von zehn Befragten an, eine oder mehrere entsprechende Stellen zu kennen.
- Die Studie von **FRA (2017)** kommt zu dem Ergebnis, dass die **Anzahl der islamfeindlichen Straftaten um das Neun- bis Zehnfache höher** liegen könnte, als die Zahlen der **polizeilichen Kriminalitätsstatistik** ausweisen.

- Qualitativer Teil (Interviews): Stichprobengröße 31 Muslim\*innen
- AMR kommt **in allen Lebensbereichen** vor. (Querschnittsphänomen)
- Es kommt zu einer **Normalisierung** oder **auch Gewöhnung** in Bezug auf AMR.
- **Globale und nationale Ereignisse** haben einen **diskriminierungsverstärkenden Effekt** auf das eigene Leben (11.September 2001, Fluchtbewegungen 2015 und Attentat von Hanau)
- Rolle als **unfreiwillige Religionsvermittler\*innen**: Müssen **Islam erklären** und darlegen, warum bestimmte Formen von Gewalt, mit dem Islam begründet werden.
- In den Bereichen **Schule und Arbeitsplatz** werden die **häufigsten negativen Zuschreibungen und Anfeindungen** erlebt.
- Insbesondere **Musliminnen**, die ein **Kopftuch** tragen, berichten zudem mehrheitlich von **körperlichen Übergriffen**, die sie vor allem im öffentlichen Raum erleben. (Verschränkung von **sexueller Belästigung und AMR**).
- **Männliche Interviewpartner** berichten **Racial Profiling**.

- Qualitativer Teil (Interviews): Stichprobengröße 31 Muslim\*innen
- **Folgen für die Betroffenen**
- Unabhängig von Alter, Milieu und Herkunft
- Angst-, Frustrations- und Ohnmachtsgefühle, Gedankenkarussell, sinkendes Selbstwertgefühl und fehlendes Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, (depressive) Stimmungsschwankungen, Angststörungen, autoaggressives Verhalten und Rückzugs- bzw. Isolationstendenzen.

- Qualitativer Teil (Interviews): Stichprobengröße 31 Muslim\*innen
- **Bewältigungsstrategien**
- Religion als Kraftquelle
- Kontakt zur Mehrheitsgesellschaft minimieren
- Empowerment und Safe-Spaces
- Offizielle kommunale Anbieter\*innen im Kontext der (sozial-)psychologischen Beratung und Begleitung werden kaum aufgesucht.

## AMR in der Schule

Lehrer\*innen: Bonefeld et al. (2017) konnten belegen, dass angehende Lehrer\*innen **dasselbe Diktat (mit derselben Fehlerhäufigkeit)** signifikant **unterschiedlichen bewertet** haben, wenn das Diktat von **Murat anstelle von Max** geschrieben wurde. Dieser Befund verweist darauf, dass bei gleicher Leistung Schüler\*innen, die als muslimisch-migrantisch wahrgenommen werden, schlechter bewertet werden als Schüler\*innen, die als christlich-atheistisch-deutsch wahrgenommen.

Abrufbar unter: [https://www.pedocs.de/volltexte/2019/15861/pdf/ZEPP\\_1-17\\_Praetorius\\_et\\_al\\_A.pdf](https://www.pedocs.de/volltexte/2019/15861/pdf/ZEPP_1-17_Praetorius_et_al_A.pdf)

## Antimuslimischer Rassismus unter Jugendlichen

- Kaddor, Lamya/Akbulut, Aylin/Pfaff, Nicolle (2020): „...man denkt immer sofort an Salafismus. Islamfeindlichkeit im Jugendalter. Abrufbar unter: <https://www.stiftung-mercator.de/de/publikationen/islamfeindlichkeit-im-jugendalter/>

## Antimuslimischer Rassismus unter Jugendlichen

- Der muslimische Mann: Der muslimische Mann wird in den Aussagen der Jugendlichen als nicht vertrauenswürdig, aggressiv und deviant beschrieben.
  - „mit denen kann man nicht diskutieren, da fallen dann immer nur Schimpfwörter und solche Sachen“ (Tatjana)
- Diskriminierung von Frauen: Dem Islam wird pauschal eine ungleiche Verteilung von Rechten zwischen Männern und Frauen zugeschrieben. Frauen in muslimischen Familien werden als in ihren persönlichen Freiheiten eingeschränkt wahrgenommen.
  - „ja, dass die halt unterdrückt werden, dass die keine Meinung haben, dass die ständig zu Hause bleiben müssen, ja, dass sie Haus-frauen werden“ (Johanna)

## Antimuslimischer Rassismus unter Jugendlichen

- Narrative der Islamfeindlichkeit
  - Narrative der Unterdrückung: Es beschreibt damit die stereotype Annahme gegenüber muslimischen Männern, Frauen zu unterdrücken und ihrer Rechte zu berauben.
  - Das Narrativ Bedrohung von Identität: Eine zentrale Rolle spielen generalisierende Vorurteile über das Verhalten und das Erscheinungsbild von Muslim\*innen.
  - Das Narrativ Islamismus: Verallgemeinernde Vorurteile über die Gewaltbereitschaft von Muslim\*innen und Gewaltlegitimation durch religiöse Quellen stehen im Mittelpunkt.
  - Das Narrativ Parallelgesellschaft: Bei den Zuschreibungen werden Muslim\*innen im Hinblick auf Zugehörigkeit und Nationalität als unveränderbar anders dargestellt.

## Antimuslimischer Rassismus im Klassenzimmer

- Wiebke Scharathow (2014): Risiken des Widerstandes: Jugendliche und ihre Rassismuserfahrungen. Bielefeld: transcript.
- Olga Artamonova (2016): „Ausländersein“ an der Hauptschule: Interaktionale Verhandlungen von Zugehörigkeit im Unterricht. Bielefeld: transcript.

## Antimuslimischer Rassismus im Klassenzimmer

- **Marginalisiert im Macht-Wissen-Komplex**

„So berichtet Amina, wie ein Lehrer ihrer früheren Realschule (...) einen Zusammenhang zwischen Islam und Terrorismus erklärt: Ja, das sind ja diese Moslems, die halt töten, um in den Himmel zu kommen und dreißig Jungfrauen kriegen (...) das steht ja im Koran, dass die das machen müssen“ (Scharathow 2014, S. 298).

## Antimuslimischer Rassismus im Klassenzimmer

### ▪ **Kanakistanische Identität: Zur Fremd- und Selbstbezeichnung der Klasse**

„Die Lehrerin bittet einen Schüler (Fahriddin) seine Jacke auszuziehen:

Lehrerin: „mach deine Jacke aus!“

Kayrat (ein anderer Schüler): „Wir sind hier nicht in Kanakistan würde Herr Müller sagen“.

(Artamonova 2016, S. 114).

„Der Lehrer erklärt den Weg zum gemeinsamen Klassentreffen in der Stadt. Der beschriebene Weg befindet sich nicht weit weg von der Schule. Kayrat will wissen, ob man dort zu Fuß hingehet oder mit dem Bus hinfährt. (...)

Kayrat: „Ach, laufen wir dann?“

(....)

Lehrer: (atmet tief ein, wirkt enttäuscht) „Soll ich deine Mama anrufen, ob sie einen Esel zur Verfügung stellt?“ Du ziehst ihn aber. Würde dann auch passen. (Artamonova 2016, S. 117).

„Der (...)Lehrer fragt nach einem gelben oder grünen Marker. (...)

Lehrer: „danke (...) (nimmt Fahriddins Marker. (...)) (riecht am Marker, lächelt, guckt auf Fahriddin misstrauisch. (...) Hier muss ich aufpassen du. (...) Aber wo du jetzt in Pakistan warst.

Fahriddin: „Da ist keine Bombe drin.“ (Artamonova 2016, S. 151).

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

- Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Wiesbaden: Springer VS.
- Kostenloser Download auf:  
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

1. Schritt: Forschungsliteratur und zehn Pre-Interviews
2. Schritt: Quantitative Befragung von 159 Referendar\*innen und Lehrer\*innen ‚mit Migrationshintergrund‘
3. Schritt: Qualitative Befragung: Zehn problemzentrierte Interviews – Fünf Personen ohne und fünf Personen mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (inhaltsanalytisch ausgewertet)
4. Schritt: Ergebnisvergleich des quantitativen und qualitativen Teils

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

### ▪ Abwertung der Religion (Mehdi Azar)

*Ich erwähne das Thema Islam auch kaum, ne? (.) Nur, wenn es zu einer Unterrichtseinheit kommt im [Nennung des 2. Faches]. (.) Dann bin ich aber auch sehr objektiv. (.) Ja, dann werden nur die Fakten, halt auf den Tisch gebracht ne? (.) Es gibt Mekka, es gibt so und so viele Moslems und und so=so die 5 Säulen oder so. Ich halte das auf einer sehr klaren [haut mit der Hand auf den Tisch], und faktenorientierten (.) Linie, so wie es auch im Lehrbuch steht. Damit (..) mich auch keiner angreifen kann, so (.) „Ja, ich heiße Mehdi Azar (.) so dann können die Eltern kommen, und sagen: „Der erzählt die ganze Zeit über den Islam.“ Hier dieses und jene, ja? (.) Da muss man aufpassen. Ja. Ich will da gar keine Probleme kriegen (Z. 667-674).*

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

### ■ Abwertung der Religion (Mehdi Azar)

*Letztes Mal auch, so (.) ne ganz lockere Stunde gehabt (.): „Herr Azar!“ Ich so: „Ja?“ „Sie heißen Mehdi“. Ich so: „Ja, so heiße ich.“ (.) „Sie kommen von woher?“ „Ich komme aus [Nennung des Geburtslandes] ursprünglich, meine Eltern.“ „Ja, super. Dann erzählen sie mal. Was für ne Religion haben sie denn?“ „Ich rede nicht sehr gerne. Aber ich bin Moslem.“ „Ah, ja, Moslem.“ Und so und dann so: „Sind das alles Terroristen?“ Hab ich gesagt: „Nein, die Religion ist überhaupt nicht so. Es gibt natürlich Verrückte überall.“ (.) Das fanden die super spannend. Und dann so. Ne Schülerin so: „Was? Sie sind wirklich Moslem?“ So richtig erschrocken, ne? So (.): „Ja, wie stellst du dir denn einen vor?“ Ne? (.) „Ne, anders. (.) Sie sind doch voll nett.“ Pfffff (.). „Klar, Moslems sind doch auch nett.“ Also, dieses, dafür sind wir da. Das ist wichtig. Das wir auch hier (..) den Leuten, die da wenig Kontakt haben zu zeigen, wie (.) normal wir sind. Ob lustig oder nett oder wie auch immer ne? (...)(Z. 808-824).*

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

### ▪ Abwertung der Religion (Yasemin Pir)

*Die haben mich irgendwie nicht akzeptiert, also die Lehrer [...] und dann hatte ich einen äh Ausbildungslehrer, (..) die haben mich da zugewiesen. Einer Frau, keine Ahnung wie die hieß, und äh ich saß dann eine Woche später bei ihr im äh Unterricht, ne? Und ähm ich habe eine Stunde, glaube ich, hospitiert und danach war Sie beim Schulleiter. Dann hat sie gesagt: „Ich will mit dieser Person nichts zu tun haben.“ (..) Dann hat sie zu mir gesagt: „Ja, ich will nicht mit Ihnen zusammenarbeiten, weil das Kopftuch ein Zeichen der Unterdrückung der Frau ist.“ Ja, dann musste ich, habe ich gesagt: „Ok, was kann ich denn machen?“ Gar nichts, wenn Sie nicht mit mir zusammenarbeiten will. Dann habe ich einen Lehrer angefragt, der kam auch aus [Nennung eines Ortes, Anm.d.Verf.] (...) meinte, ja: „Kann ich bei Ihnen hospitieren? Ich muss noch ein paar Lehr=ähm=proben machen.“ Er meinte: „Ok, aber nach den Ferien.“ Er hat mich immer so verschoben. (..) Drei Monate habe ich gewartet und dann ist er eines Tages zu mir gekommen. Im Lehrerzimmer meinte er zu mir: „Frau Pir, merken Sie eigentlich nicht, dass ich nicht mit Ihnen zusammenarbeiten will?“ (...) Ich so: „Nö“ (lacht). Ich habe mir dabei nichts gedacht, ne? Er ist beschäftigt. (..) Er meinte: „Ich würde mein Kind auch nicht in eine Schule schicken, wo eine kopftuchtragende Lehrerin tätig ist.“ (..) Und so. (..) (lacht) Das war der zweite große Hammer sozusagen.*

## Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

### ▪ Direkte (rassistische) Diskriminierung (Hakan Yilmaz)

*Also, da war noch ein Erlebnis zu Beginn ähm (.) der Klassenfahrt mit meinem Kollegen, wo ich mit einer Schülern gesprochen habe und ein Kollege (.) ähm (.) gesagt hat, als ich die Schülerin gefragt habe, was äh sie denn in Zukunft machen möchte (.) beruflich (Z. 702-705). [...] Sie hat irgendwas gesagt. Äh, er [der Kollege, Anm.d.Verf.] daraufhin aber gesagt hat: „Ach, möchtest du doch nicht Kameltreiber werden wie der Herr Yilmaz?“ Ne? (.) In dem Moment war das für mich natürlich etwas irritierend, weil ich äh das nicht so ganz zuordnen konnte; welchen Hintergrund das Ganze hat. (.) Ich habe mich in dem Moment halt irgendwie auch (.) ähm äh, puf, (.) ja, so komisch gefühlt, weil ich äh, ne, etwas irritiert war, weil ich mit so einer Antwort auch nicht gerechnet habe (Z. 727-730).*

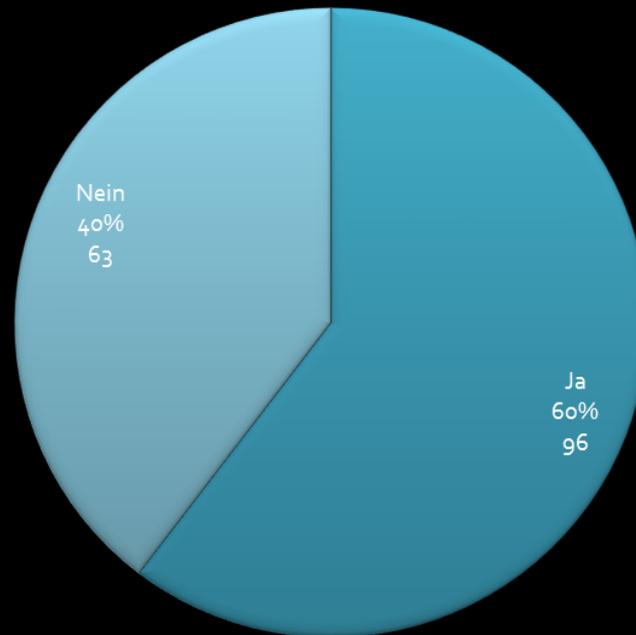
## Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

### Formen der rassistischen Diskriminierung

- Konstruktion von Fremd- und Andersartigkeit
- Zuschreibung fachlicher Inkompetenz
- Konstruktion doppelter Standards
- Konstruktion doppelter „Andersartigkeit“
- Abwertung der Religion
- Abwertung der Sprache
  - Vorwurf mangelnder Sprachkenntnisse
  - Sprachverbote und Sprachhierarchien
  - Akzentsprachigkeit
- Direkte rassistische Diskriminierung
- Institutionelle rassistische Diskriminierung
  - Kopftuchverbotsgesetze
  - Mangelnde Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

## Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

„Haben Sie im Kontext Ihres Berufslebens  
Diskriminierungserfahrungen gemacht?“



## Frage

Was sind die Ursachen dafür, dass meine Interviewpartner\_innen  
Rassismus nicht wahrnehmen bzw. benennen (können)?

## Rassismus im Lehrer\*innenzimmer

Herausgearbeitete Strategien der Dethematisierung von rassistischer Diskriminierung

- Eingeständnis (Mehdi Azar)
  - Unsicherheit (Raphael Tresto)
  - Verharmlosung (Hakan Yilmaz)
  - Verleugnung (Zahra Hagh)
  - Blame the victim (Ewa Sokola)
- 
- Diese Strategien können in Anlehnung an Louis Henri Seukwa (2006) als Überlebensstrategien gedeutet werden.

## Dethematisierung von Rassismus

Messerschmidt (2011): 4 Distanzierungsmuster in Bezug auf Rassismus

- Skandalisierung
- Verschiebung in den Rechtsextremismus
- Kulturalisierung
- Verschiebung in die Vergangenheit

### Quelle

Anne Broden und Paul Mecheril (Hrsg.) (2011): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. 2. Auflage. S. 41-54.

## **Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (2023)**

### **Muslimfeindlichkeit. Eine deutsche Bilanz.**

Abrufbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

- Untersuchungsgegenstand: 761 Schulbücher (Geschichte, Politik/Sozialkunde, Geographie)
- Frage: Inwiefern stellen die Schulbücher Muslim\*innen in Texten und Bildmaterialien dar?
- In lediglich 50 der 761 analysierten Schulbücher erfolgt die Auseinandersetzung mit Muslim- und Islamfeindlichkeit.
- Häufig fehlt die Ausführung der konkreten und aktuellen Erscheinungsformen von Muslimfeindlichkeit sowie alltäglicher, aber auch gesetzlicher Handlungsstrategien dagegen.

## **Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (2023)**

### **Muslimfeindlichkeit. Eine deutsche Bilanz.**

Abrufbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

- Die qualitative Analyse der Schulbücher ergab weiterhin, dass der **Islam und Muslim\*innen** häufig in folgenden thematischen Feldern Erwähnung finden: Jüdinnen und Juden, Christ\*innen und Muslim\*innen im Mittelalter (**Kreuzzüge**), Entstehung und Ausbreitung des Islams, Osmanisches Reich, Extremismus und **religiöser Fundamentalismus** als Gefahr für die Demokratie sowie **Frauen im Islam**.
- Dabei stellen die **Kreuzzüge den größten Themenbereich** dar, in dem Muslim\*innen in aktuellen Schulbüchern vorkommen. Sie beschreiben das Zusammentreffen von Muslim\*innen, Christ\*innen sowie Jüdinnen und Juden mehrheitlich als **konflikthaften Kulturkontakt**.
- Das **Migrations- und Integrationsparadigma**, in dem sich Muslim\*innen mit dem **Narrativ der Nichtzugehörigkeit** bzw. der **dauerhaften Migrant\*innen** konfrontiert sehen, findet sich **nahezu in allen Schulbüchern**.

## **Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (2023)**

### **Muslimfeindlichkeit. Eine deutsche Bilanz.**

Abrufbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

### **Westermann 2019, Mensch & Politik, Sek. 2, S. 365**

*„So wie sie uns fremd erscheinen, müssen sie sich zunächst sehr fremd fühlen in diesem kalten Land. Sie wollen auch besser leben als zu Hause, trotzdem beharren sie auf ihrer Identität. Das kann man nachfühlen: also Kopftücher, Moscheen, Gebete in Schulen, Zwangsehen, Unterdrückung von Frauen. Das gehört bei etlichen zu ihrem Wir-Gefühl. Problem ist: Es kollidiert mit unserem Wir-Gefühl“.*

## **Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit (2023)**

### **Muslimfeindlichkeit. Eine deutsche Bilanz.**

Abrufbar unter: [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

- Untersuchungsgegenstand: 348 Lehrpläne aller 16 Bundesländer (Geschichte, Politik/Sozialkunde, Geographie)
- Dabei stellen die Autor\*innen der Studie fest, dass der Begriff Muslimfeindlichkeit – sowie verwandte Begriffe wie Islamfeindlichkeit, Islamophobie oder Antimuslimischer Rassismus – **in keinem der 348 untersuchten Lehrpläne** explizit Erwähnung findet. Das Ergebnis deutet darauf hin, dass Muslimfeindlichkeit und ihre Auswirkungen auf die Betroffenen sowie auf das gesamtgesellschaftliche Zusammenleben als kein relevantes Thema in der Bildungspolitik der jeweiligen Kultusministerien erachtet wird.
- Muslim\*innen werden – wenn überhaupt – lediglich im Kontext von Feindbildkonstruktionen erwähnt, beispielsweise im Zusammenhang mit der **Kreuzzugthematik** oder mit **Islamismus**.

## Antisemitismus

- Formen des Antisemitismus (nachfolgend zitiert: Bernstein et al. 2018, S. 23f.)
  - Antijudaismus: Juden werden als religiöses Gegenbild der Christen als verbrecherisch, verdorbene Ungläubige dargestellt.
  - Glaube daran, dass Juden Schuld hätten an der Kreuzigung Jesu
  - Juden werden als halbmonströse, krummnasige dunkle Gestalten (...) mit Hörnern dargestellt (z.B. Mosesstatue von Michelangelo 1515)

*Sonja: Als meine Tochter in der elften Klasse im Gymnasium war, kam ein neuer Junge in die Klasse, und meine Tochter hat ihm sehr gefallen und er wollte mit ihr Zeit verbringen. Einmal fuhren sie im Bus, er hat ihr über den Kopf gestrichen. Sie fragte ihn, was er macht. Er sagte, er wolle mal wirklich spüren, wie Juden Hörner am Kopf haben. Es war kein Witz und dann sagte er noch, als seine Oma erfuhr, dass in seiner Klasse eine Jüdin ist, sagte sie: ‚Wohin sind wir gekommen, dass Juden mit meinen Enkeln im Gymnasium lernen dürfen!‘*

## Antisemitismus

- Moderner Antisemitismus: die Juden werden einerseits als unterlegen, andererseits als überlegene Personifizierung eines Herrschafts- und Allmachtprinzips dämonisiert.
- Es existieren widersprüchliche Bilder über Juden: Kapitalisten, Kommunisten, Bellizisten, Pazifisten, Kosmopoliten und Partikularisten.

*Andre: Im Unterricht wurde über Kapitalismus gesprochen und Andre hat sich positiv zum Kapitalismus geäußert. In der 5-Minuten-Pause sagte ein Schüler zu ihm: ‚Typisch Jude‘.*

*JLK20: Also, so krass unlogische Dinge, die man einfach blind glaubte! Oder solche Sachen wie ‚Coca Cola gehört einem Juden‘, weil wenn man von rechts nach links [...] liest und jegliche Schnörkel wegnimmt oder hinzufügt, dann steht da ‚es gibt kein Mekka und kein Allah‘.*

## Antisemitismus

- Rassistischer Antisemitismus: Ganz gleich, was Jüdinnen und Juden als vermeintliche Angehörige der konstruierten ‚semitischen Rasse‘ taten, ihr ‚Wesen‘ galt als festgelegt und ihr Tun als dessen Ausdruck.

*Dvora: Die Englischlehrerin wurde von einer Mitschülerin gefragt: ‚Are you jewish?‘ Daraufhin antwortete die Lehrerin: ‚Do I look jewish?‘ Dvora fragte direkt, was die Lehrerin bitte damit meint. Sie antwortete: ‚Ach, nichts nichts‘.*

## Antisemitismus

- Nationalsozialistischer Antisemitismus: In einer konstruierten Opferposition der deutschen Volksgemeinschaft galten Juden als unbeherrschbare ‚Gegenrasse‘. In dieser Weltanschauung gewinnt das ‚Gute‘ dann, wenn das ‚Böse‘ besiegt ist und nicht mehr existiert.

*Mark: Ein Lehrer sagte zu ihm: ‚Wenn alle Juden so wären wie du, dann kann ich Hitler verstehen‘.*

*JLK 18: Ein Schüler hat sie mit dem Hitlergruß begrüßt.*

## Antisemitismus

- Islami[sti]scher Antisemitismus: Jüdinnen und Juden werden in den Schriften des Islam sowohl positiv als auch negativ dargestellt.
- Im 20. Jahrhundert entwickelte sich der in Europa entstandene moderne Antisemitismus in der islamisch-arabischen Welt.
- Konflikt zwischen ‚jüdischer Übermacht‘ und ‚islamischer Gemeinschaft‘

*JLK 15: Die Mutter eines Schülers rief bei ihm an und sagte, dass ihr Sohn ein Problem damit hat, dass er Urlaub in Israel macht, weil der Imam gesagt hat, dass Israel Kindermörder ist.*

## Antisemitismus

- Krypto-Antisemitismus: Nach der Shoa wurde die offene Artikulation von Antisemitismus tabuisiert und sozial geächtet. So haben sich in der postnationalsozialistischen Gesellschaft neue Äußerungsformen des Antisemitismus entwickelt, die eine antisemitische Alltagskommunikation ermöglichten.

*„die Banker von der Ostküste“*

*„Lobby, die in unserem Land das sagen hat“*

*„dunkle Mächte“*

## Antisemitismus

- Sekundärer Antisemitismus: schafft ein Verlangen, die Erinnerung an die Shoah für überflüssig und beendet zu erklären und Jüdinnen und Juden als Repräsentanten dieser Erinnerung abzuwerten, um eine positive Identifikation mit Familie und deutscher Nation zu ermöglichen.
- Zvi Rix: „Auschwitz werden die Deutschen uns nie verzeihen“.

*Amiel: ‚Mit unserer Präsenz [jüdischer, J.B.] erinnern wir sie [die Deutschen, J.B.] an ihre Vergangenheit, an Verbrechen und etwas Schreckliches, was sie nicht wiedergutmachen können und lösen somit innere Wut aus [...]‘*

## Antisemitismus

- Israelbezogener Antisemitismus: Anstatt Juden zu dämonisieren, wird Israel dämonisiert.
- Behauptung: Israel sei ein illegaler Besatzerstaat, ein rassistischer Staat oder ein Apartheitsstaat.
- 3-D's: Delegitimierung, Doppelstandards, Dämonisierung.

*JLK 10: „Genauso wie arabische Staaten nicht akzeptieren, dass es einen jüdischen Staat gibt, konnten arabische Schüler nicht akzeptieren, dass es einen jüdischen Lehrer (...) in der Nähe gibt“.*

## Antisemitismus

- Philosemitismus: Jüdinnen und Juden werden identitätslogisch positive Eigenschaften zugeschrieben, sodass sie als ‚Andere‘ stilisiert werden.
- Eine vermeintlich positive Besonderung von Juden gründet oft darin, dass Juden im Sinnhorizont eines Bemitleidens und Bevormundens entkontextualisiert als Opfer adressiert werden.

*JLK 7: „Solange ich und mein Mann die ‚netten Juden‘ waren, die alles mitgemacht haben, war alles ok. Alle sollten gleich sein, doch sobald man nicht mehr gleich war (nicht mehr zu der Weihnachtsfeier, die Freitagabend war, ging) war es ein Problem. Unser Anderssein hat sie gestört. Sie haben sich aufgeregt, warum unsere Kinder ihre Gummibärchen nicht mehr essen können.“*

## Antisemitismus

- Äußerungen eines Schülers: „Boah, nicht schon wieder Holocaust!“
- Körber-Stiftung (2017): Forsa Umfrage zum Geschichtsunterricht
  - 502 Schüler\*innen ab 14 Jahren
  - 14-17 Jährige: 59 % wissen, was Ausschwitz-Birkenau war.
  - 17 Jahre und älter: 71% (s.o.)
- Nägel/Kahle (2018): Die universitäre Lehre über den Holocaust in Deutschland
  - „An 22,8 % der [79] untersuchten Hochschulen wurde in keinem oder nur in einem der vier untersuchten Semester eine Veranstaltung zum Thema angeboten“ (S. 100).
  - „Insbesondere für die zukünftigen Lehrer(innen), die einen Großteil der Geschichts- und Literaturstudierenden ausmachen, stellt die Tatsache, dass es nicht an jeder Universität in jedem Semester Veranstaltungen über den Holocaust gibt, ein großes Problem dar (...)“ (S. 103).

## Fazit

- Menschen können nur dann antisemitismuskritisch/rassismuskritisch agieren, wenn sie sich lebenslang mit dem eigenen antisemitischen/rassistischen Wissen auseinandersetzen.
- Fokus der Menschen auf sich selbst und nicht auf andere Menschen. Der antisemitismuskritischen/rassismuskritischen Bewusstseinswerdung von Schüler\*innen muss die rassismuskritische Reflexion von Lehrer\*innen vorausgehen.
- Möglichkeitsräume der Thematisierung von Antisemitismus/Rassismus und Antisemitismuserfahrungen/Rassismuserfahrungen müssen geschaffen werden.
- Antisemitismuskritische/Rassismuskritische Erweiterung der Professionskompetenz von (angehenden) Lehrer\*innen muss selbstverständlich sein.
- Es gibt keine Schule ohne Antisemitismus/Rassismus. Wenn sich die Schulgemeinschaft dafür engagiert, kann es eine antisemitismussensible/rassismussensible Schule geben.
- Überall dort Menschen zusammenkommen, sind Ungleichheitsstrukturen virulent.

## Was tun?

- Didaktische Konzepte der antisemitismuskritischen/rassismuskritischen Fachdidaktiken entwickeln.
- Schulministerien dazu anregen, Antisemitismuskritik/Rassismuskritik curricular zu verankern (Schulische Curricula sowie Curricula in der 1. und 2. Phase der Lehrer\*innenbildung).
- Lehrer\*innen müsse frühzeitig lernen, wie sie Antisemitismus/Rassismuskritik als Querschnittsthema im jeweiligen Fachunterricht behandeln.
- (Angehende) Lehrer\*innen sowie Ministerialbeamt\*innen antisemitismuskritisch/rassismuskritisch fortbilden.
- Aufbau unabhängiger Beschwerdestelle für Schulen (vgl. ADAS Berlin; El/Hashemi Yekani 2017).
- Empowermentarbeit für Schüler\*innen, die von Antisemitismus/Rassismus betroffen sind (Madubuko 2018; Jagusch/Chehata 2020).

# Hamas-Terror, Gaza-Krieg und Nahost-Konflikt – 50 Handlungsvorschläge für Lehrer\*innen

# 1. Ich akzeptiere Möglichkeiten und Grenzen des Unterrichts

a) Ich stelle mich der Situation und schweige nicht über den Hamas-Terror, den Gaza-Krieg und den Nahost-Konflikt.

b) Ich habe nicht den Anspruch, in einer Unterrichtsstunde den Hamas-Terror, den Gaza-Krieg und Nahost-Konflikt erklären zu wollen.

c) Ich bereite mich emotional auf den Unterricht vor. Ich rede mit meinen Schüler\*innen über meine und ihre Gefühle. Ich halte es aus, wenn jüdische und muslimische Schüler\*innen über Leid, Trauer, Vertreibung und Tod sprechen.

d) Ich versuche meine Schüler\*innen anzuregen, Fragen zum Hamas-Terror, zum Gaza-Krieg und zum Nahost-Konflikt zu stellen, die ich im Nachgang (mit einer gewissen Vorbereitungszeit) versuche zu beantworten.

e) Ich gebe zu, wenn ich Sachverhalte (noch) nicht erklären kann.

f) Ich bereite mich fachlich auf den Unterricht vor. Ich nehme mir die Zeit, um die Vielschichtigkeit dieses Komplexes zu durchdringen. Dafür lese ich Bücher und nehme an Vorträgen und Workshops teil.

g) Ich nutze u.a. Bildungsmaterialien von Ufuq.de, der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA) oder von Amina Nolte und Sophia Müller, um Antworten auf die Fragen meiner Schüler\*innen zu finden. Ich bin mir aber bewusst, dass ich einige Dinge nicht erklären kann.

<https://www.israelpalaestnavideos.org/assets/downloads/materials/220811-ipv-paedagogisches-begleitmaterial.pdf>

## **2. Ich nutze schulische und außerschulische Unterstützungsangebote**

a) Ich fordere Hilfe von meiner Schulleitung und von meinen Kolleg\*innen ein, damit ich in meinen Bemühungen nicht alleine gelassen werde, den Hamas-Terror, den Gaza-Krieg und den Nahost-Konflikt zu thematisieren. Ich als Teil meiner Fachkonferenzen überlege gemeinsam mit meinen Kolleg\*innen, wie wir uns diesem Themenkomplex aus fachlicher und überfachlicher Perspektive nähern können.

b) Ich als Teil der Schulgemeinde rege an, dass wir eine Projektwoche zu diesem Themenkomplex durchführen. Für diesen Tag laden wir externe Referent\*innen ein, z.B. vom Forum ziviler Friedensdienst.

<https://www.forumzfd.de/de>

c) Ich setze mich dafür ein, dass bei zukünftigen Pädagogischen Tagen Referent\*innen eingeladen werden, die sich mit Demokratiebildung und Menschenfeindlichkeit beschäftigen, um von diesen Menschen zu lernen.

d) Ich kooperiere mit außerschulischen Partner\*innen z.B. Meet a Jew (Zentralrat der Juden in Deutschland), Trialog von Shai Hoffmann und Jouanna Hassoun, schulpsychologischer Dienst und Systemberatung Extremismusprävention (Systex).

e) Ich führe regelmäßig kollegiale Fallberatungen mit meinen Kolleg\*innen durch und melde mich für Supervision an, weil ich anerkenne, dass ich die Probleme meines Arbeitsalltags nicht alleine bewältigen kann.

f) Ich setze mich dafür ein, dass multiprofessionelle Teams an unserer Schule Wirklichkeit werden und ich arbeite daran mit, dass ein Konzept der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen entwickelt wird.

### **3. Ich nehme die Multiperspektivität des Nahost-Konflikts ernst**

a) Ich thematisiere im Unterricht die gegenseitigen Verletzungsverhältnisse der letzten 80 Jahre dieses Konflikts in ihrer Multiperspektivität. Ich schiebe keiner Seite die alleinige Verantwortung/Schuld zu für den Nahost-Konflikt zu.

b) Ich verurteile den Terrorismus, der am 7.10. stattgefunden hat und gleichzeitig thematisiere ich das menschliche Leid im darauffolgenden Gaza-Krieg.

c) Ich halte es aus, wenn jüdische und muslimische Schüler\*innen unterschiedliche Perspektiven in den Unterricht hineintragen, die mit den universellen Menschenrechten vereinbar sind.

d) Ich zeige Haltung gegen Menschenfeindlichkeit und lege klar dar, dass Gewalt gegen Menschen in diesem Konflikt kein (antikolonialer) Widerstandsakt ist.

e) Ich versuche meinen Schüler\*innen demokratische Werte beizubringen und schweige nicht, wenn menschenfeindliche Positionen dargestellt werden. Ich bin nicht neutral, wenn menschenfeindliche Meinungen vertreten werden. Dazu gehört u.a., dass ich mit meinen Schüler\*innen über Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus spreche.

f) Ich setze mich im Unterricht für das Existenzrecht Israels ein und gleichzeitig thematisiere ich die völkerrechtswidrige Annektierung von Teilen des palästinensischen Westjordanlands durch Israel.

g) Ich nutze u.a. die Dokumentationen über Daniel Cohn-Bendit, sowie das Auslandsjournal Extra mit Meron Mendel, um meinen Schüler\*innen die Vielfältigkeit der israelischen Gesellschaft darzustellen, sowie den Spielfilm Gaza Surf Club, um die Pluralität der palästinensischen Gesellschaft zu skizzieren.

<https://www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/wir-sind-alle-deutsche-juden/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8xNDkzXzlwMjltMDQzMjAtMjMtMzA>

<https://www.zdf.de/politik/auslandsjournal/doku-rueckkehr-nach-israel-100.html>

<https://www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/wir-sind-alle-deutsche-juden/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8xNDkzXzlwMjltMDQzMjAtMjMtMzA>

<https://vimeo.com/ondemand/gazasurfclub>

h) Ich spreche mich im Unterricht dafür aus, dass Palästinenser\*innen das Recht auf einen eigenen Staat haben und gleichzeitig thematisiere ich, dass die Ermordung von jüdischen Menschen keine antikoloniale Widerstandshandlung ist, weil Israel kein Apartheitsstaat ist.

i) Ich lege im Unterricht dar, dass Palästinenser\*innen in Gaza bereits mehrfach vor und nach dem 7.10. gegen die Hamas demonstriert haben und ich thematisiere, dass ca. die Hälfte der Bevölkerung von Gaza jünger als 19 Jahren ist. Ich lege dar, dass nur ein Bruchteil der heute in Gaza lebenden Menschen bei den letzten Wahlen im Jahr 2006 die Hamas gewählt hat.

<https://www.spiegel.de/ausland/gaza-neue-proteste-gegen-amas-angekündigt-a-c5b818c4-372b-4049-b8b5-9eb219359852> und  
<https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/weltspiegel/sendung/gaza-palaestinenser-sind-wuetend-auf-amas-100.html>  
[https://www.fr.de/politik/krieg-terror-israel-amas-usa-wahlen-gazastreifen-westjordanland-iran-zr-92636387.html#google\\_vignette](https://www.fr.de/politik/krieg-terror-israel-amas-usa-wahlen-gazastreifen-westjordanland-iran-zr-92636387.html#google_vignette)

j) Ich thematisiere, dass der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag die Gefahr genozidaler Handlungen durch die israelische Armee an Palästinenser\*innen im Gaza-Streifen sieht und im Zuge dessen thematisiere ich die menschenfeindliche Sprache führender israelischer Minister\*innen, die Palästinenser\*innen als „menschliche Tiere“ bezeichnet haben.

<https://www.msn.com/de-de/nachrichten/politik/gericht-sieht-gefahr-genozidaler-handlungen-was-der-un-entscheid-f%C3%BCr-israel-bedeutet/ar-BB1hjG1r>

<https://www.juedische-allgemeine.de/israel/gazastreifen-abgeriegelt-alle-lieferungen-eingestellt/>

## **4. Ich stelle menschliche Schicksale vor, anstatt Opferzahlen zu präsentieren**

a) Ich befördere die Empathiefähigkeit meiner Schüler\*innen, indem ich die individuellen Schicksale auf israelischer und palästinensischer Seite beleuchte, damit die Schüler\*innen die menschlichen Schicksale hinter der großen Zahl der Getöteten kennenlernen.

b) Ich thematisiere im Unterricht die Einzelschicksale beider Seiten. Ich gehe u.a. auf die Ermordung des palästinensischen Rettungssanitäters *Awad* Darawshe ein, der auf dem Supernova-Festival, welches am 7.10. von den Hamas-Terroristen angegriffen wurde, Dienst tat und durch die Terroristen umgebracht wurde. Ich thematisiere das Schicksal von Shachar, Shlomi und Rotem Mathias, um die Grausamkeit des Terrors des 7.10. behandeln zu können.

c) Ich thematisiere das Leid der palästinensischen Bevölkerung im Rahmen des Gaza-Kriegs und zugleich informiere ich meine Schüler\*innen über die Arbeit der Initiative „Bring Them Home Now“, die sich dafür einsetzt, dass die israelischen Geiseln, die von der Hamas nach Gaza entführt wurden, freigelassen werden.

<https://stories.bringthemhomenow.net/>

## **5. Ich stelle Initiativen vor, die sich für den Frieden einsetzen**

a) Ich stelle meinen Schüler\*innen Initiativen vor, die sich vor Ort für Frieden zwischen Israelis und Palästinenser\*innen einsetzen: z.B. Standing Together, Women Wage Peace, Hands of Peace, School for Peace, Combatants for Peace und die jüdisch-muslimische Schule in Be'er Sheva).

<https://www.standing-together.org/en>

<https://www.womenwagepeace.org.il/en/>

<https://handsofpeace.org/>

<https://www.bosch-stiftung.de/de/storyst/buengerbeteiligung/israel-schule-frieden>

<https://cfpeace.org/>

<https://www.zdf.de/politik/auslandsjournal/doku-rueckkehr-nach-israel-100.html>

b) Ich stelle meinen Schüler\*innen Projekte vor, die sich in Deutschland und Österreich für Frieden einsetzen, z.B. Christlich-Islamisches Dialogforum Dortmund, Islamische Akademie NRW, Dialogperspektiven, Begegnen e.V. und die Mahnwachen für den Frieden.

[rgv@ekkdo.de](mailto:rgv@ekkdo.de)

<https://www.islamische-akademie-nrw.de/>

<https://www.dialogueperspectives.org/de/blog/rueckblick-auftakttreffen-juedisch-muslimische-solidaritaet/>

<https://begegnen.nrw/>

<https://www.derstandard.at/story/3000000196624/mahnwachen-fuer-den-frieden-gewalt-fuehrt-nur-zu-mehr-gewalt>

## **6. Ich erläutere historische und geopolitische Zusammenhänge des Nahost-Konflikts**

a) Ich stelle meinen Schüler\*innen die historischen Zusammenhänge der Shoah dar und beleuchte u.a. die Rolle der christlichen Kirchen in der Zeit von 1933 bis 1945 und die Position des Großmuftis von Jerusalem.

b) Ich präsentiere muslimische Persönlichkeiten, die in der Zeit von 1933-1945 jüdische Menschen vor der Deportation bewahrt haben, wie z.B. Si Kaddour Benghabrit, Abdul Hussain Sardari oder Mohammad Helmy.

<https://qantara.de/artikel/interview-mit-irena-steinfeld-erstmalig-egypten-als-gerechter-unter-den-vielkern>  
und <https://qantara.de/artikel/muslimen-retten-juden-im-zweiten-weltkrieg-es-gibt-sie-die-orientalischen-schindlers>

c) Ich thematisiere die geopolitischen Zusammenhänge hinter dem Nahost-Konflikt und gehe u.a. auf die historische Rolle des englischen Kolonialismus von Palästina und die Vertreibung von ca. 700.000 bis 750.000 Palästinenser\*innen zwischen 1947 und 1949 im Zuge der Teilungspläne Palästinas durch die Vereinten Nationen ein. Viele dieser geflüchteten Palästinenser\*innen leben in Jordanien, im Libanon und in Syrien, wo sie am gesellschaftlichen Rand leben. Inzwischen beträgt die Anzahl der palästinensischen Geflüchteten 3,47 Millionen.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/israel-2023/520482/75-jahre-nach-der-nakba/>

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/892835/umfrage/registrierte-palaestinensische-fluechtlinge-nach-gebiet/>

d) Ich gehe auf den aktuellen Regional-Konflikt zwischen Iran und Saudi-Arabien ein.

## **7. Ich entwickle Regeln des friedlichen Zusammenlebens für meine Schule**

a) Ich habe nicht den Anspruch, den Nahost-Konflikt zu lösen. Vielmehr erarbeite ich mit meinen Schüler\*innen gemeinsame Regeln des Miteinanders in unserer Klasse und in unserer Schule.

b) Ich arbeite gemeinsam mit meinen Schüler\*innen daran, dass niemand Angst haben muss, in die Schule zu kommen.

c) Ich konzipiere Unterrichtsmaterialien mit meinen Kolleg\*innen und meinen Schüler\*innen, damit die Multiperspektivität des jüdischen und muslimischen Lebens in Deutschland sichtbar wird

## **8. Ich nehme Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus ernst**

a) Ich erkenne an, dass Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus in unserer Gesellschaft vorkommen und setze mich dafür ein, dass in unserer Schule beiden Ungleichheitsideologien gleichermaßen entgegengewirkt wird. Hierfür nutze ich u.a. die Erkenntnisse der Mitte Studie 2023 und den Bericht des Unabhängigen Expertenkreis Muslimfeindlichkeit. Ich weiß, dass antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus nach dem Prinzip „teile und herrsche“ funktionieren.

<https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>  
[https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=9](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9)

b) Ich spiele in meinem Unterricht Minderheiten (Juden/Jüd\*innen und Muslim\*innen) nicht gegeneinander aus.

c) Ich erkenne an, dass meine muslimischen Schüler\*innen bzw. meine Schüler\*innen, die als muslimisch wahrgenommen werden und die ggf. in meinem Unterricht Antisemitismus reproduzieren, von antimuslimischen Rassismus betroffen sind. Und ich erkenne an, dass meine jüdischen Schüler\*innen bzw. meine Schüler\*innen, die als jüdisch wahrgenommen werden und die ggf. in meinem Unterricht antimuslimischen Rassismus reproduzieren, von Antisemitismus betroffen sind.

d) Ich nutze antimuslimischen Rassismus nicht, um Antisemitismus zu bekämpfen. Und ich nutze Antisemitismus nicht, um antimuslimischen Rassismus zu bekämpfen.

## **9. Ich besitze eine realistische Sichtweise auf mein schulisches Handeln**

a) Ich bin mir bewusst, dass Schüler\*innen die demokratischen Werte unserer Gesellschaft vor allem in der Schule lernen.

b) Ich weiß, dass mein Unterricht für viele Schüler\*innen der einzige Ort in ihrem Leben ist, in dem sie mit gegensätzlichen Meinungen konfrontiert werden.

c) Ich überschätze und unterschätze meine Rolle nicht.

d) Ich erkenne an, dass Lernen ein zirkulärer Prozess und kein linearer Prozess ist.

e) Ich weiß, dass Bildungsprozesse Zeit brauchen.

f) Ich erkenne an, dass meine Schüler\*innen, die sich aktuell menschenfeindlich äußern, vielleicht in einigen Monaten oder Jahren dazulernen und sich von ihren menschenfeindlichen Positionen lösen.

g) Ich verstehe, dass Schule ist ein Schutzraum für Schüler\*innen ist, in dem Schüler\*innen Entwicklungsmöglichkeiten haben müssen.

h) Ich erkenne an, dass Schüler\*innen sich ausprobieren, mich provozieren und sich an meinen politischen Positionen reiben, um ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden. Ich setze mich Tag für Tag für die Bildung von jungen Menschen ein und begegne deshalb jungen Menschen respektvoll, auch wenn Sie mir diesen Respekt zeitweise nicht entgegenbringen.

i) Ich akzeptiere, dass ich als Lehrkraft eine Vorbildrolle in unserer Gesellschaft einnehme. Ich akzeptiere, dass ich einige meiner Schüler\*innen mit meinen Bildungsangeboten nicht erreichen kann.

j) Ich realisiere, dass sich einige meiner Schüler\*innen trotz meiner Bemühungen weiterhin menschenfeindlich äußern werden.

## 10. Ich gehe wertschätzend mit mir um

Ich mache mein persönliches Glück nicht vom Lernerfolg meiner Schüler\*innen abhängig.

## Weiterführende Literaturliste - Allgemein

Arndt, Susan (2017): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus. 2. Auflage. C.H. Beck.

**Autor\*innen Kollektiv Rassismuskritischer Leitfaden (2015): Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora. Abrufbar unter: [https://www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2015/03/IMAFREDU-Rassismuskritischer-Leitfaden\\_Web\\_barrierefrei-NEU.pdf](https://www.elina-marmer.com/wp-content/uploads/2015/03/IMAFREDU-Rassismuskritischer-Leitfaden_Web_barrierefrei-NEU.pdf)**

Broden, Anne/Mecheril, Paul (Hrsg.) (2010): Rassismus bildet: Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Transcript.

Eggers, Maisha M./Grada, Kilomba/Piesche, Peggy/Arndt, Susan (2009) (Hrsg.): Mythen. Masken. Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. 2. überarbeitete Auflage. Münster: Unrast.

**Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Springer VS. Kostenlos Online erhältlich: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>**

Fereidooni, Karim/Massumi, Mona (2017): Die rassismuskritische Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften. Die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung. In: Sebastian Bartsch, Nina Glutsch und Mona Massumi (Hrsg.): Diversity in der LehrerInnenbildung. Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis. Gemeinsam mit Mona Massumi. Münster: Waxmann. S. 51-76.

Fereidooni, Karim/El, Meral (2017) (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Springer VS.

**Fereidooni, Karim/Simon, Nina (2020): Rassismuskritische Fachdidaktiken. Springer.**

Kilomba, Grada (2013): Plantation Memories. Episodes of Everyday Racism. 3. Auflage. Münster: Unrast.

Terkessidis, Mark (2019): Wessen Erinnerung zählt? Koloniale Vergangenheit und Rassismus heute. Hamburg: Hoffmann und Campe.

## Weiterführende Literaturliste – Antimuslimischer Rassismus

Attia, Iman (2014): Antimuslimischer Rassismus: Sie werden als Fremde behandelt. <http://www.islamiq.de/2014/06/22/antimuslimischer-rassismus-sie-werden-als-fremde-behandelt/> (Zugriff am 11.03.2021).

Fereidooni, Karim (2017a): „Ich will nicht mit Ihnen zusammenarbeiten, weil das Kopftuch ein Zeichen der Unterdrückung der Frau ist!“ Antimuslimischer Rassismus im LehrerInnenzimmer. In: Politisches Lernen. 3(4/17), S. 40-48.

Fereidooni, Karim (2018): „Was, Sie sind wirklich Moslem? (...) Sie sind doch voll nett“. Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\_innenberuf. In: Inssan e.V. (Hrsg.): Nicht ohne meinen Glauben. S. 8-11.

Fereidooni, Karim (2020): „Ich erwähne das Thema Islam auch kaum, ne? Da muss man aufpassen. Ich will da gar keine Probleme kriegen!“ Antimuslimischer Rassismus im Lehrer\*innenberuf. In: Joachim Willems (Hrsg.), Religion in der Schule. Pädagogische Praxis zwischen Diskriminierung und Anerkennung. transcript, S. 105-118.

Kaddor, Lamy/Akbulut, Aylin/Pfaff, Nicolle (2020): „...man denkt immer sofort an Salafismus. Islamfeindlichkeit im Jugendalter. Abrufbar unter: <https://www.stiftung-mercator.de/de/publikationen/islamfeindlichkeit-im-jugendalter/> (Zugriff am 11.03.2021).

Karakaşoğlu, Yasemin/ Wojciechowicz, Anna A. (2017): Muslim\_innen als Bedrohungsfigur für die Schule – Die Bedeutung des antimuslimischen Rassismus im pädagogischen Setting der Lehramtsausbildung. In: Karim Fereidooni/ Meral El (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Wiesbaden: Springer VS, S. 507-528.

Rommelspacher, Birgit (2009): Feminismus und kulturelle Dominanz. Kontroversen um die Emanzipation der muslimischen Frau. In: Sabine Berghahn und Petra Rostock (Hrsg.), Der Stoff aus dem Konflikte sind. Debatten um das Kopftuch in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Bielefeld: transcript, S. 395-411.

Şahin, Reyhan (2014): Die Bedeutung des muslimischen Kopftuchs. Eine kleidungssemiotische Untersuchung Kopftuch tragender Musliminnen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin: LIT Verlag.

Shooman, Yasemin (2014): ‚...weil ihre Kultur so ist‘. Narrative des antimuslimischen Rassismus, Bielefeld: transcript.

## Weiterführende Literaturliste – Antisemitismus

- Bernstein, Julia et al. (2018): „Mach mal keine Judenaktion!“ Herausforderungen und Lösungsansätze in der professionellen Bildungs- und Sozialarbeit gegen Antisemitismus. Abrufbar unter: [https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Aktuelles/Pressemitteilungen/Mach\\_mal\\_keine\\_Judenaktion\\_\\_Herausforderungen\\_und\\_Loesungsansaetze\\_in\\_der\\_professionellen\\_Bildungs-\\_und\\_Sozialarbeit\\_gegen\\_Anti.pdf](https://www.frankfurt-university.de/fileadmin/standard/Aktuelles/Pressemitteilungen/Mach_mal_keine_Judenaktion__Herausforderungen_und_Loesungsansaetze_in_der_professionellen_Bildungs-_und_Sozialarbeit_gegen_Anti.pdf)
- Hößl, Stefan E. (2020): Antisemitismus unter „muslimischen Jugendlichen,“. Empirische Perspektiven auf Antisemitismus im Zusammenhang mit Religiösem im Denken und Wahrnehmen Jugendlicher, Springer VS.
- Messerschmidt, Astrid/Fereidooni, Karim (2019): Zwischen Feindschaft und Missachtung – Emotionale Aufladungen im Umgang mit Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft. In: Anja Besand, Bern Overwien und Peter Zorn (Hrsg.), Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: BpB, S. 351-365.
- Nägel, Verena/Kahle, Lena (2018): Die universitäre Lehre über den Holocaust in Deutschland. Abrufbar unter: [https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/21625/Naelgel\\_Kahle\\_universitaere\\_Lehre\\_ueber\\_Holocaust\\_Deutschland.pdf?sequence=7&isAllowed=y](https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/21625/Naelgel_Kahle_universitaere_Lehre_ueber_Holocaust_Deutschland.pdf?sequence=7&isAllowed=y)
- Salzborn, Samuel/Kurth, Alexandra (2019): Antisemitismus in der Schule. Erkenntnisstand und Handlungsperspektiven. Abrufbar unter: <https://www.tu-berlin.de/fileadmin/i65/Dokumente/Antisemitismus-Schule.pdf>
- Körber-Stiftung (2017): Forsa Umfrage zum Geschichtsunterricht. Abrufbar unter: [https://www.koerberstiftung.de/fileadmin/user\\_upload/koerber-stiftung/presse/pdf/2017/2017-09-28\\_forsa-Umfrage\\_Geschichtsunterricht.pdf](https://www.koerberstiftung.de/fileadmin/user_upload/koerber-stiftung/presse/pdf/2017/2017-09-28_forsa-Umfrage_Geschichtsunterricht.pdf)

## Ende des Vortrags - Beginn der Diskussion

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf eine spannende Diskussion mit Ihnen.